

Nutzungsneutraler Bautyp : Ideenwettbewerb auf dem ehemaligen Industrieareal der Siemens-Albis AG, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 5: **Hülle und Form = Enveloppe et forme = Envelope et form**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

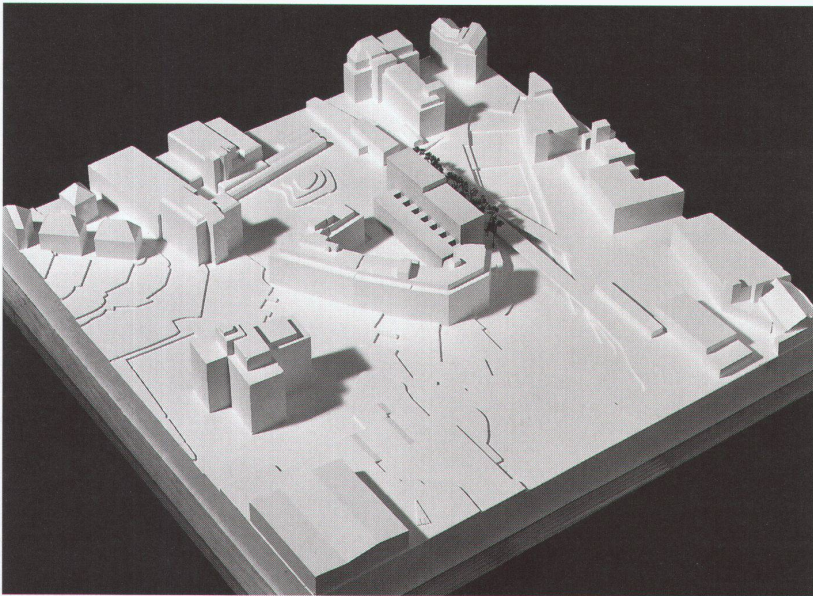
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

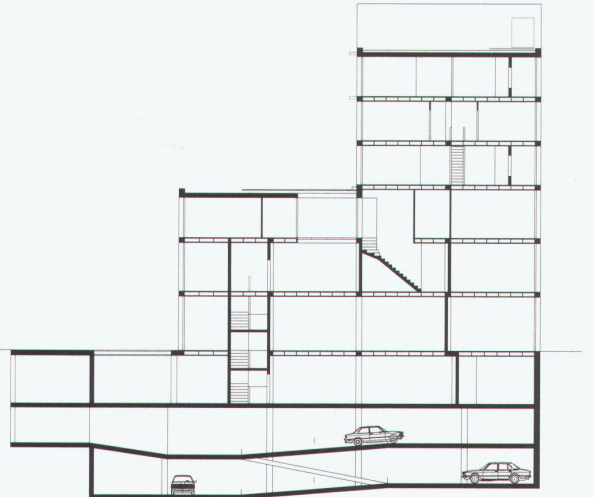
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nutzungsneutraler Bautyp



1. Preis:
Silva Ruoss, Zürich



Ideenwettbewerb auf dem ehemaligen Industriereal der Siemens-Albis AG, Zürich

Das Zürcher Stadtplanungsamt liess das Giesshübelgebiet im Kreis 3 untersuchen, um mögliche städtebauliche Entwicklungen aufzuzeigen. Der erarbeitete Gebietsentwicklungsplan (Architekten: Herzog&Hubeli) legt weniger bauliche Ordnungen fest als urbane Entwicklungsräume offen. Diese beziehen sich auf heterogene Wohnbedürfnisse, auf neue Produktionsformen und auf die tendenzielle Auflösung von Raum und

Zeit. Neben nutzungsneutralen Gebäudetypen werden Konzepte für öffentliche Räume vorgeschlagen, die wenig «codiert» sind und für verschiedene Teilöffentlichkeiten aneigenbar sind. Die Studie skizziert zudem einen Entscheidungsprozess, der entwerferische Unschärfenbereiche integriert, um mit schrittweisen Annäherungen zu einem Projekt oder zu baulichen Massnahmen zu gelangen.

Im Zusammenhang mit

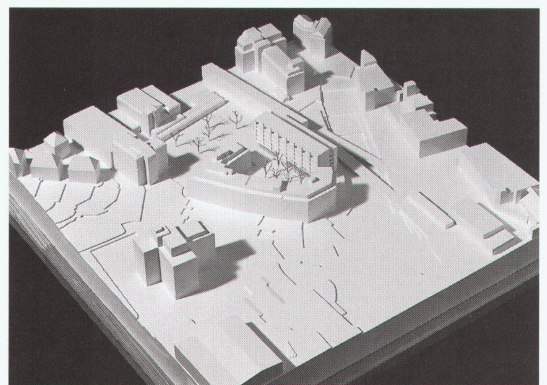
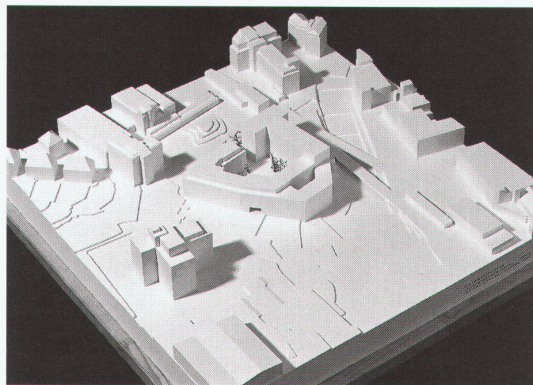
der Umnutzung des Alu-mag-Areals wurden die Ergebnisse der Studie in Form eines Programmes für einen Ideenwettbewerb konkretisiert. Den zwölf Büros wurde die Aufgabe gestellt, ein städtebauliches Konzept für die Industriebranche und nutzungsneutrale Gebäudetypen vorzuschlagen.

Silva Ruoss und ihr Team setzen den Neubau fast unmerklich in den vorhandenen städtebaulichen Kontext, so dass ein lockeres

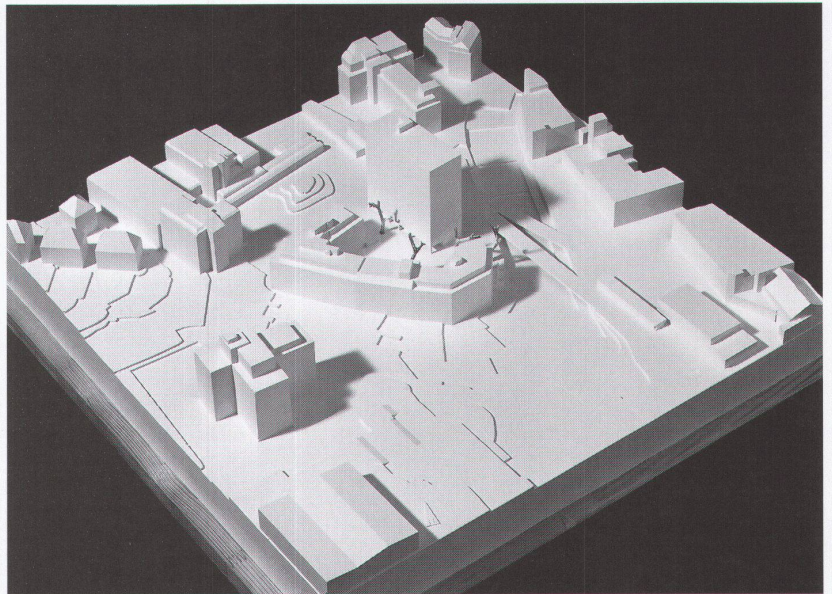
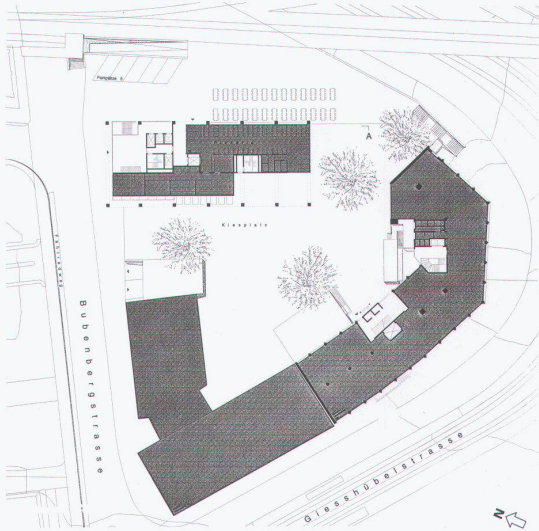
Zusammenspiel von alten und neuen Industriebauten entsteht. Die vorhandene Randbebauung wird sowohl ergänzt als auch erneuert. Die heterogenen Zweckbestimmungen (verschiedene Wohnformen, Büro- und Gewerbenutzungen) werden in eine spezifische Gebäudetypologie umgesetzt: die unteren drei Geschosse dienen grossflächig zusammenhängenden Nutzungen (wobei eine Serie von Oberlichtern die Mittelzonen im ersten und

3. Preis:
Ueli Zbinden, Zürich

4. Preis:
Burkard, Meyer, Steiger und Partner, Baden



2. Preis:
Peter Märkli, Zürich



zweiten Obergeschoss erhellen); die oberen drei Geschosse sind in ihrer Gebäudetiefe auf flexible unterschiedliche Wohnungstypen zugeschnitten (für das zweite Obergeschoss wird auch der Nachweis für Kombinationsmöglichkeiten von Wohn- mit Arbeitsfunktionen erbracht).

Praktisch gleichwertig beurteilte das Preisgericht das Projekt von Peter Märkli, der ein korpolentes freistehendes Hochhaus in

die Industriebrache setzt. Dem scheinbar groben Eingriff entspricht eine feinsinnige Interpretation des Ortes: In dem Konglomerat aus alten Industrieanlagen und massigen masstablosen Neubauten wirkt der Quader wie ein ruhender Pol. Er zerstückelt den Aussenraum in hof- und alleearartige Fragmente, so dass beiläufig ein öffentlicher Ort entsteht, der die indifferente Stimmigkeit einer Industriebrache wie ein Denkmal schützt. *Red.*

Ergebnis:

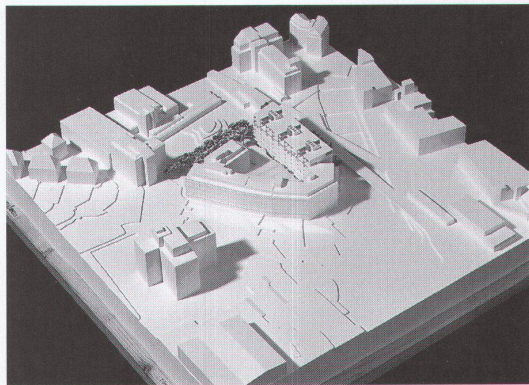
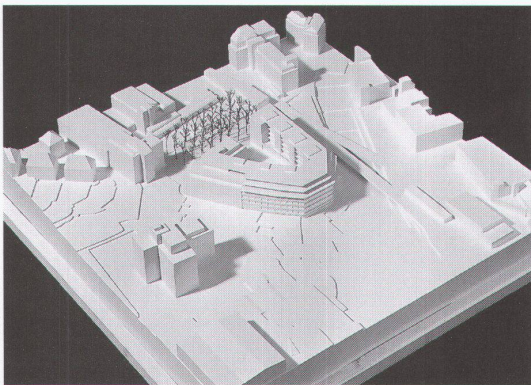
1. Preis (Fr. 20000.-): Silva Ruoss, Zürich;
2. Preis (Fr. 18000.-): Peter Märkli, Zürich;
3. Preis (Fr. 7000.-): Ueli Zbinden, Zürich;
4. Preis (Fr. 6000.-): Burkard, Meyer, Steiger und Partner, Baden;
5. Preis (Fr. 5000.-): Astrid Staufer und Thomas Hasler, Frauenfeld;
6. Preis (Fr. 4000.-): Theo Hotz AG, Zürich

Nicht rangiert:

- De Biasio & Scherrer, Zürich;
Fischer Architekten AG, Zürich;
Mario Geisser+Andreas Lüdi, Zürich;
Ernst Gisel, Zürich;
Atelier WW, Zürich;
Hans Zehnder, Glattbrugg

Fachjury:

- Carl Fingerhuth, Basel;
Fritz Häubi, Göhner Merkur AG, Zürich;
Ernst Hubeli, Zürich;
Marcel Meili, Zürich;
Hans Rudolf Rüegg, Stadtbaumeister, Zürich;
Cla Semadeni, Vizedirektor Stadtplanungsamt, Zürich.



5. Preis:
Astrid Staufer und Thomas Hasler,
Frauenfeld

6. Preis:
Theo Hotz AG, Zürich